

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganz. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganz., unter Kreuzband und ges. druckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. i. i. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Juli d. J. den geheimen Rath und Kammerer Paul Freiherrn von Seunghy zum Tavernicorum Regalium Magister im Königreiche Ungarn allernädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat den Ministerialkonzipisten dieses Ministeriums Anton Schauensein zum Verghauptmann im Status der Verghauptmannschaften ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. Juli.

Naum wird mitgetheilt, daß das neue Kabinet Sr. Majestät dem Kaiser das Programm vorgelegt habe, so finden wir auch schon im „Fremdenblatt“ eine entgegengesetzte Anschaunung. Das Blatt gibt an, daß in gutunterrichteten Kreisen versichert wird, daß das neue Ministerium gewillt zu sein scheine, sein Debut auf der Weltbühne ohne großen Aufschlagzettel zu versuchen. Also kein Programm! Das „Fremdenblatt“ findet sich förmlich verüben, für die Programmlosigkeit eine Lanze zu brechen, es sagt: Was die schweren Verwicklungen der letzten Jahre, die ganze Reihe von Verfassungswirren herbeigeführt hat, das war eben jener Grundfehler des bisherigen Systems: das starre Festhalten an einem Programm, welches von vornherein in den geschriebenen Artikeln eines Verfassungspatentes festgestellt ward, ohne daß die Völker, welche kaum zum Bewußtsein ihrer neuen Freiheit und ihrer nationalen Wiedergeburt gelangt waren, um ihre Zustimmung zu den ihnen oktroyirten Rechten befragt worden waren. Das Oktoberdiplom war der feierliche Staatsakt, in welchem der Kaiser aus eigener Machtvollkommenheit und in hochherziger Erkenntniß der allgemeinen Zeitlage seiner unbeschränkten Gewalt entsagte und den Völkern Österreichs die Theilnahme an der Gesetzgebung auf dem verfassungsmäßigen Wege zusicherte. Die Grundlinien für die zukünftige Gestaltung des Reichsorganismus und der konstitutionellen Entwicklungsformen waren gezogen. Es bedurfte nur noch der praktischen Durchführung der gegebenen Grundzüge. Das Februarpatent schuf einen Vertretungskörper für die Länder dießseits der Leitha, welche bisher einer konstitutionellen Körperschaft entbehrt hatten. Auch die Grundform für eine allgemeine Reichsvertretung war in dem Februarpatente bekannt gegeben. Aber diese Form sollte erst mit dem alten Verfassungsrecht der Länder der ungarischen Krone in Einklang gebracht, das Februarpatent selbst erst mit den Völkern jenseits vereinbart werden.

Leider hatten Ungebüld und Ungekümm auf beiden Seiten das Werk der Verständigung bisher vereitelt, und es lag im Charakter des abtretenden Systems, dasjenige, was erst im Wege der Vereinbarung zu erzielen war, als ein fertiges Programm der Regierungstätigkeit hinzustellen und als solches auch mit allen Mitteln der Verwaltungskunst und des scheinbaren Konstitutionalismus durchzuführen. An dieser Programmertigkeit und an dieser Programmengrenze scheiterte bekanntlich das bisherige System — abgesehen davon, daß es auf allen andern Gebieten des öffentlichen Lebens, in der Volks- und Finanzwirthschaft fast ohne Programm, ohne eine organisch wirkende Thätigkeit geblieben war.

Unter solchen Verhältnissen erscheint es allerdings nicht gerathen, für eine neue Regierung, abermals mit einem fertigen Programm hervorzutreten, schon darum nicht, weil dieses Programm nur eine Reihe von Gegebsätzen zu dem bisherigen Verwaltungssystem auf-

stellen könnte, ohne gleichzeitig schon die positiven Grundlagen für die zukünftige Ordnung der Dinge mit fester Hand umzeichnen zu können. Diese Ordnung soll aber zum größten Theile erst im Wege einer freien und gesetzlichen Vereinbarung mit den konstitutionellen Vertretern der Völker Österreichs herausgebildet und festgestellt werden und wenn auch die leitenden Staatsmänner, welche nunmehr ins Amt treten, in sich selbst das Zukunftsbild ihrer Wirksamkeit klar vor Augen haben mögen, so werden sie es doch nicht jetzt schon an der Zeit und angemessen erachten, mit diesem Zukunftsbilde hervorzutreten und so ein fertiges Gemälde dessen zu entwerfen, was doch erst durch das freie Zusammenwirken aller lebendigen und gesetzgebenden Kräfte in Österreich geschaffen werden soll.

Man sieht, in welchem Kreise von wechselnden Anschaunungen und Gerüchten die Tagesblätter sich fortwährend drehen. Nachdem wochenlange über und vom Programm gesprochen wurde — gefällt man sich plötzlich in der Programmlosigkeit — ohne einen weiteren Halt dafür zu haben, als eben nur — Gerüchte.

### Zur Triester Hafen-Frage.

G. C. Die seit Jahren schwelende Verhandlung über den Bau des Triester Hafens, unzweifelhaft die Lebensfrage der Stadt Triest, und zugleich eine der wichtigsten Fragen für den österreichischen Handel, hat in neuester Zeit den von so vielen Seiten sehnlich erwarteten Abschluß in einer jüngst erloschenen Allerhöchsten Entschließung gefunden, mit welcher das über die Verbesserung und Erweiterung des Triester Hafens vom neuen Lazarethe bis zum Molo del Sale, aus dem Ministerrath hervorgegangene Bauprojekt prinzipiell die Genehmigung Sr. Majestät erhalten hat.

Mit dieser Allerhöchsten Entschließung ist die Triester Hafenfrage aus dem Stadium der Vorberichtigung in jenes der faktischen Ausführung übergegangen, und es ist nicht zu zweifeln, daß nun auch die weiteren Schritte zur möglichst baldigen Effektuierung des genehmigten Hafenbaues, bei der hervorragenden Wichtigkeit des Gegenstandes, von Seite der Regierung mit aller Energie eingeleitet werden werden. Untrennbar verbunden mit dieser Hafenfrage ist aber, wie bekannt, auch der Bau eines den Verkehrsverhältnissen entsprechenden definitiven Bahnhofes in Triest von Seite der Südbahngesellschaft. In dem Allerhöchst genehmigten Hafenbauprojekt liegt nunmehr auch das positive Substrat vor, um die noch schwelenden Vorfragen für diesen Bahnhofsbau, nämlich die Frage über die Lage, Ausdehnung und allgemeine Einrichtung des stabilen Triester Bahnhofes zur Lösung zu bringen.

Wie nun weiter versichert wird, soll auch bereits die Delegirung einer Lokalkommission im Werke sein, welche diese Fragen mit Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse, sowie aller berechtigten Wünsche der Stadt Triest und des Handelsstandes überhaupt zu beantworten haben wird. Hauptmoment bei Beantwortung dieser Vorfragen ist und bleibt nun für die zu bestellende Kommission unzweifelhaft die Rücksichtnahme darauf, daß durch die neuen Hafen- und Bahnhofsbauten in Triest die direkte und unmittelbare Verfrachtung der in Triest einlängenden Handelsgüter aus den Schiffen in die Eisenbahn-Waggons und umgekehrt sichergestellt, und hiedurch bei dem Triester Hafen jene Unbillstände beseitigt werden, welche den Verkehr auf diesem Wege so sehr vertheuertha und für Triest jede Konkurrenz mit anderen Häfen unmöglich mache. Wir zweifeln auch nicht, daß dieser Gesichtspunkt der zu bestellenden Lokalkommission als Hauptrechtschluß vorgezeichnet werden wird. Auf Grund der in solcher Weise zu lösenden Vorfragen wird dann die Südbahngesellschaft unverweilt zum Baue ihres neuen Bahnhofes schreiten und hiezu nöthigenfalls auch verhalten werden können.

Wir sind überzeugt, daß diese Nachrichten nicht bloß von der zunächst beteiligten Bevölkerung der Stadt Triest und dem österreichischen Handelsstand überhaupt, sondern gewiß auch von der arbeits- und erwerbsbedürftigen Bevölkerung des Karstes und Istriens mit großer Befriedigung entgegengenommen werden, welch letztere bei den erwähnten ihrer Verwirklichung entgegenschreitenden großen Bauten für längere Zeit reichlichen Erwerb finden dürfte.

### Österreich.

Wien, 18. Juli. Der Finanzausschuß für 1865 hielt gestern eine Sitzung und nahm die Vorträge des Abg. Herbst, welcher im Namen des Subcomit's referierte, über die vom Finanzministerium vorgelegten Nachtragsverträge mit den subventionirten Eisenbahnen entgegen. Im Referate werden folgende 3 Anträge gestellt:

1. Dem h. Hause wolle empfohlen werden, den Verträgen mit der Kaiserin Elisabeth-Westbahn, der Theiß-Eisenbahn, der süd-norddeutschen Verbindungsbahn und der böhmischen Westbahn seine verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen;

2. der Finanzausschuß wolle durch Vernehmung des Vertreters des Finanzministeriums konstatiren, wie viel von den pro 1865 bewilligten Beträgen an Garantien (die pro 1864 gezahlt werden müssen) nicht nothwendig war, und damit sicherstellen, um welchen Betrag die geforderte Gesamtsumme von 3,369.000 fl. sonach vermindert werden könne;

3. der sohn sich ergebende Betrag sei durch ein Nachtragsgesetz zum Finanzgesetz zu bewilligen und das Birement zwischen den Titeln dieses Kapitels zu gestatten.

Dem entgegen beantragte Abg. Gisela die Ablehnung der Genehmigung und Umgestaltung der Verträge. Diese beiden Anträge wurden nach einer längeren Debatte, an der sich die Abg. Schindler, Gisela, Herbst, Brinz, Taschel, Bresl, Eichhoff beteiligten, abgelehnt und die Anträge des Referenten Abg. Herbst angenommen. Zum Berichterstatter vor dem Hause wurde Abg. Herbst gewählt.

Aus Linz wird berichtet, daß am 17. Juli Vorm. 9 Uhr die feierliche Enthüllung des vom Offizierkorps des 3. Feldjäger-Bataillons seinen bei Montebello gefallenen Kriegskameraden gewidmeten, und auf der oberen Promenade aufgestellten Monuments, stattfand. Se. i. Hoheit der Herr Erzherzog Josef und Höchstessen Gemalin, das Offizierkorps, viele Generale, die Vertreter der Behörden und ein großer Theil der Einwohner von Linz wohnten diesem erhebenden Alte bei. Die Enthüllung geschah unter den Klängen der Volkslied.

Innsbruck, 15. Juli. Die juridische und die philosophische Fakultät unserer Hochschule haben beschlossen, um Abänderung der Art, wie die Universität auf dem Landtag vertreten wird, zu petitionieren. Nach dem Wunsch derselben soll nämlich die Universität in Zukunft nicht mehr durch den jeweiligen jährlich wechselnden Rektor, sondern durch einen aus der Gesamtheit der Professoren für die ganze Landtagsperiode von sechs Jahren gewählten Abgeordneten vertreten werden.

Prag, 17. Juli. (N. Fr. Pr.) Dem „Narod“ zufolge sind Weisungen im Betreff der Aushebung der Akten über Preszprozesse zum Zwecke einer eventuellen Amnestie allen Gerichten Böhmens zugestellt worden.

Benedig, 17. Juli. Das hiesige Landesgericht hat entschieden, daß Nr. 1 des von Karl Postpiischel herausgegebenen Blattes „'Iniziativa“ (ein journalistisches Unternehmen des nur allzu bekannten Prof. Rosenthal) ein Vergehen gegen §. 11 des Preszgesetzes und gegen §. 300 des Strafgesetzes (Aufwiegelung) enthalte und deren weitere Verbreitung verboten.

**Pest.** 16. Juli. Was Pest betrifft, so sind die Wahl-Vorarbeiten im besten Gange. Mit Ausnahme der inneren Stadt, wo Deak einsilbig gewählt werden wird, und der Theresienstadt, wo Gorove der Majorität sicher ist, wird es überall einen heißen Kampf geben. Die Parteien stehen sich schon jetzt gerüstet gegenüber, und die verschiedenen Lösungsworte schwirren überall in den Lüften. Im radikalsten Viertel der Hauptstadt, in der Josephstadt, wird der Kampf voraussichtlich am heftigsten entbrennen. Vor vier Jahren standen sich hier der Romanschriftsteller Jokai und der bekannte Advokat Virgil Szilagyi gegenüber. Wie es scheint, hat auch heuer Szilagyi die meisten Chancen. Ein großer Theil der Wähler hat sich neuerdings ihrem früheren Deputirten angeschlossen, und wirkt mit großem Eifer für seine Wiederwahl. Neben ihm werden als Kandidaten genannt: Ernest Hollan, der bekannte National-Oekonom; Ladislaus Korizmics, Vize-Präsident des landwirtschaftlichen Vereins, und ein Herr Kozmowezky, dessen Kandidatur aber niemand ernst nimmt, trotzdem es ihm mit Hilfe einiger ergebener Freunde schon gelungen sein soll, sich einer kleinen Partei zu versichern.

Bom Baron Götvöss, den im Jahre 1861 bekanntlich Ofen in den Landtag sendete, hieß es in letzterer Zeit, er wolle diesmal im Oberhause seinen Sitz einnehmen und dort die Führerrolle übernehmen.

**Lemberg.** 15. Juli. In gutunterrichteten Kreisen erzählt man, daß durch eine a. h. Entschließung vom 3. d. M. wieder eine theilweise Einstellung von politischen Strafprozessen angeordnet worden ist.

Der gedachten a. h. Entschließung zufolge ist sowohl von der Einleitung, als auch von der Fortsetzung der strafgerichtlichen Untersuchungen abzulassen:

1. Hinsichtlich jener Bewohner von Edelhöfen und Wirtschaftsgebäuden, dann von Pfarrhöfen auf dem Lande, welchen bloß die vorübergehende Beherbergung, Beköstigung und Weiterbeförderung der Insurrektionszügler zur Last fällt, so daß also Jene, bei welchen eine dauernde Bequartirung, Inspizierung, Abrichtung oder Einübung der Insurgenten stattfand, oder deren Besitzungen als Sammelpunkte der Insurgenten dienten, ausgenommen sind; 2. hinsichtlich Jener, welche nichts Anderes zur Last fällt, als daß sie den Buzug zur Insurrektion unternommen haben, sie mögen die österreichische Grenze überschritten haben oder nicht, wenn gegen sie keine Inzichten einer aktiven Beteiligung am Kampfe vorliegen.

Nebstdem sollen auch alle jene strafgerichtliche Untersuchungen, welche bereits Anfangs 1863 einstweilen sistirt worden waren, nun definitiv eingestellt werden.

## Ausland.

**Berlin.** 15. Juli. Hier gilt für ausgemacht, daß Kaiser Franz Joseph mit König Wilhelm bald nach dessen Ankunft in Gastein zusammentreffen werde. Da man aber auch wissen will, daß Herr v. Bismarck der Begegnung beiwohnen werde, so legt man derselben einen höheren Charakter als den einer bloßen Courtoisie bei und hofft, daß die Souveräne in persönlicher Unterhandlung eher einen Ausgleich erlangen

dürften, als dies durch die Vermittlung des Generals von Manteuffel, dessen Wiener Reise verschoben ist, hätte geschehen können.

**Kiel.** 17. Juli. Heute hat der feierliche Einzug der Künstler, 2000 Personen zählend, in die glänzend dekorirte Stadt stattgefunden. Die Bewilligung geschah durch das Festcomité am Bahnhofe, die Stadtbehörden auf dem Markte und durch die Universität in der Kunsthalle. Donnerstag wird eine Ausfahrt der Kunstgenossenschaft auf der preußischen Korvette „Nymph“ nach Sonderburg veranstaltet.

**Paris.** 17. Juli. Dem „Abend-Moniteur“ zufolge ist der kaiserliche Prinz, welcher dieser Tage unpubliziert war, beinahe gänzlich wieder hergestellt.

Die „Epoque“ sagt, der Kaiser werde Ende dieser Woche abreisen.

Kaiser Maximilian hat dem französischen Staatsrat Bangay das Finanzministerium angeboten; dieser hat angenommen und wird nächster Tage nach Vera-Cruz absegeln.

**London.** 13. Juli. Herr Cloin, der Agent des Erzherzogs Max, reist diesen Samstag via New-York nach Mexiko zurück. Er ist bereits als Passagier für das Schiff Scotia eingeschrieben. Nochmals soll er den Versuch machen, bei dem Präsidenten Johnson und Herrn Seward zur Unterredung vorgelassen zu werden — was ihm bekanntlich vor seiner Abreise nach Europa mißlungen war.

Imperialistische Agenten haben ausgestreut, die Regierung der Vereinigten Staaten werde den Kaiser Maximilian nach Ablauf der Juarez'schen Präsidentschaftszeit anerkennen. Dies ist eine tendenziöse Unwahrheit. Die Regierungszeit des Präsidenten Juarez ist bereits vor Monaten abgelaufen gewesen; seine Vollmachten sind jedoch von den ihm treugebliebenen Deputirten erneuert und, wo immer es ohne Hindernis von Seite der eingedrungenen Fremdherrschaft geschehen konnte, durch allgemeineres Votum bestätigt worden. Die Aufschauung der Unions-Regierung zu Washington ist aber die: Welche Regierungsform das Volk von Mexiko sich geben will, geht Niemand etwas an; jede vom mexikanischen Volk eingesetzte Regierung wird von den Vereinigten Staaten anerkannt werden; so lange jedoch französische Truppen im Lande sind, ist das mexikanische Volk nicht frei, und darum kann die Regierung, die in den Provinzen, in welchen sie Macht hat, sich auf französische Bajonette stützt, nicht anerkannt werden, so lange die ausländischen Truppen in Mexiko bleiben.

**Warschau.** 10. Juli. Einer Bekanntmachung des Rektors der Warschauer Hochschule zufolge dürfen mit nächstem Semester aus den Gouvernements Wilno, Kowno, Grodno, Minsk, Mohilew und Witebsk zur hiesigen Hochschule nur solche Studirende aufgenommen werden, welche sich mit einer Erlaubnis des dortigen General-Gouverneurs legitimiren. Selbst derselben dort gebürtigen Studenten, welche bereits hier Vorlesungen hörten, sind nicht davon ausgenommen, bis auf die jungen Leute, deren Eltern dem Militär-, Beamten- oder Bürgerstande angehören und hier wohnen.

Nach Briefen aus China nehmen die Empörungen daselbst überhand; die Ursache derselben sind finanzielle Kalamitäten; die Truppen, welche monate-

lang keinen Sold erhielten, machen sich durch Plündерungen bezahlt.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

**Laibach.** 20. Juli.

Sonntag den 23. d. Mts. findet im Casino-Garten eine große Soirée zum Beste des k. k. Militär-Kapellmeister-Pension-Fondes statt, wobei die beiden Musikkapellen des Infanterie-Regiments v. Gerstner und des Artillerie-Regiments Wilsdorf (erstere mit Streichorchester) abwechselnd ausgewählte Musikstücke exekutiren werden. Bei der uns schon bekannten Tüchtigkeit beider Musikkapellen und ihrer ausgezeichneten Kapellmeister J. Salaba und J. Hodousch steht uns dennoch ein genügender Abend bevor, und ist an einem zahlreichen Besuch dieser Abendunterhaltung um so weniger zu zweifeln, als damit ein wohltätiger Zweck verbunden ist. Aus letzterm Grunde hielten wir es auch für unsere Pflicht, das Publikum schon heute darauf aufmerksam zu machen.

Das Programm für die heutige Platzmusik enthält folgende Stücke: 1. Marsch; 2. Ouverture zur Oper „Stradella“ von Flotow; 3. Duett aus „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti; 4. Debardeur-Quadrille von Strauss; 5. Divertissement aus „Ernvatore“ von Rosenkranz; 6. Die ersten Luren-Walzer von Strauss; 7. Fackeltanz von Meyerbeer; 8. Galop von Gunzl.

Am 17. d. M. Abends ward im hiesigen Mädchen-Institute Petritsch die alljährlich um diese Zeit stattfindende Musikprüfung abgehalten, und wir hatten dabei Gelegenheit, die ersprißlichen Leistungen, welche die Leitung dieses Instituts stets zu erstreben sucht, auch in musikalischer Beziehung als vollkommen befriedigende anzuerkennen.

Schon die Wahl und Zusammenstellung der einzelnen Stücke zu einem einheitlichen Concert-Programm, so wie die Exekutirung der aufeinander folgenden Nummern ließ wenig zu wünschen übrig.

Begonnen wurde mit Mendelssohn's Ouverture „Zur schönen Melusine“, am Piano vierhändig, gewandt und mit einer dieser lieblichen Ouverture ganz entsprechenden Zartheit vorgetragen. Hierauf folgte „Naenia“ von Schumann, für Damenchor mit Klavierbegleitung, von den jugendlichen Stimmen der Institute-Bürglinge recht innig gesungen. Nach einer Deklamation kam der erste Satz aus Mozart's schöner F-Dur-Sonate zur Aufführung und kann man bezüglich der Auffassung und Darstellung durch den Schüler als ganz gelungen betrachten.

Der Mädchenchor exekutierte sodann zwei Lieder, und ein Damenquartett trug das „Heideröslein“ in exakter Weise vor. Einer französischen Della-mation folgten die bekannten Variationen über das Thema „An Alexis“ von Hütten, mit Präzision am Piano vorgetragen von einem talentvollen Fräulein, welches erst seit kurzer Zeit sich der Musik zu widmen im Stande war. Einer abermaligen deutschen Della-mation folgte endlich die Schlussnummer, das Schloßlied der Zwerge aus Reinerke's „Schneewittchen“ für weiblichen Chor mit Pianoforte-Begleitung. Aus der gelungenen Aufführung dieser schönen Komposition konnte man auch erschen, mit welcher Sorgfalt der

## Feuilleton.

### Aus Mexiko.

Die in letzter Zeit eingetroffenen Nachrichten sind solcher Art, daß an eine baldige Unterwerfung der äußersten Grenzprovinzen des Reiches, welche noch theilweise von den Dissidenten besetzt sind, nicht gezwifelt werden kann. Dies ist vorzüglich den geschickten Dispositionen des Marschalls Bazaine zu danken, durch welche es möglich geworden ist, sich der Hauptzufuhrssäden, die aus den Vereinigten Staaten nach Mexiko führen, zu bemächtigen.

Die eine dieser Kommunikationslinien, welche entlang der kalifornischen Küste nach dem Seehafen Guayamas in der Provinz Sonora führt, wurde durch die Begnahme dieses Hafens den Quaristern verstopft, die sich bei St. Pedro an der Vereinigten-Staaten-Grenze bereits ein Rekrutierungslager gebildet hatten. In Folge dessen unterwarfen sich die indischen Stämme Yaqui und Maya, welche man zur Erhebung gegen die französischen Truppen zu verleiten gesucht hatte. Aehnliches geschah auch an den Kommunikationen der Ostküste, über welche der Hauptroute der nordstaatlichen Flibustier zu befürchten stand.

Der juaristische Kriegsminister, General Negrete, war nämlich nach der Eroberung Guayamas durch den General Castagny mit einem etwa 4- bis 5000 Mann starken Korps aus der Provinz Chihuahua östlich gezogen und hatte sich nach Coahuila und Nuevo Leon geworfen, um den auf dieser Seite er-

warteten Flibustierschaaren entgegenzugehen und sie aufzunehmen. Auf diesem Wege überwältigte er successive die geringen Garnisonen, welche unter den kaiserlichen Generälen Flor. Lopez und Olvera zerstreut lagen, bemächtigte sich Saltillo's, Hauptstadt der Provinz Coahuila, und am 12. April Monterrey's, Hauptstadt von Nuevo Leon. Alles flüchtete gegen Matamoros, der mexikanischen Grenzstadt am Rio Grande del Norte. Hier lag eine verbündete kaiserliche französisch-mexikanische Besatzung, die nach dem Abfall des Gouverneurs Cortina den größten Gefahren preisgegeben war. Glücklicher Weise erhielt Matamoros jedoch noch rechtzeitig eine Verstärkung von 600 Mann, welche der Marschall-Oberkommandant unter dem Major Brian von Veracruz zur See abgesendet hatte, und solcher Art wurde es dann möglich, diesen wichtigen strategischen Punkt an der texanischen Grenze zu behaupten. General Negrete, der am 4. Mai bis vor die Mauern von Matamoros vorgedrungen war, sah sich in Folge dessen gezwungen wieder zurückzugehen.

Auch in den übrigen nördlich gelegenen Territorien Mexiko's war das Glück den verbündeten Waffen günstig. Durch Besetzung der Stadt Pachuca, an der Straße von Präsidio de Mazatlan nach Ciudad de Victoria (Durango), wurde der Distrikt Mazatlan in der Provinz Coahuila unterworfen. Der kaiserliche General Lozada, der hier befehligt, schlug nach einander die Dissidentenheere Corona und Angel Martinez und machte hiervon die wichtige Handelsstraße zwischen den Häfen von Tepic und Mazatlan wieder frei. Ebenso unterwarfen sich die Bezirke Rosario

und Concordia der nämlichen Provinz, in Folge der errungenen Vorteile des Oberstlieutenants Collet vom 62. Infanterie-Regimente, der die Stadt S. Sebastiano, 15 Stunden vom Hafen Mazatlan entfernt, besetzt hatte.

Die Lage in den Zentralterritorien des Reiches, welche einen Monat durch die erlittenen Schläge der Belgier eine unsichere geworden war, hat sich durch die nachherigen Erfolge wieder günstig gestaltet. Dem Siege des Obersten de Pothier am 24. April bei Yanichuco im Staate Michoacan folgten bald andere nach. Am selben Tage noch vernichtete ein Detachement belgisch-mexikanischer Truppen die Guerrillaschaare des Ugalde und Regules sah sich gezwungen, nach der Küste zurückzuweichen. Am 16. Mai wurde eine andere Bande durch den Lieutenant Clark geschlagen und am 23. erlitt bei der Hacienda Encarnacion die Schaar des Puebla selbst eine empfindliche Niederlage.

Dieser Guerillachef erschien nichtsdestoweniger bald darauf wieder an der Spitze von 1500 Mann und suchte am 1. Juni sich Balle de Santiago's zu bemächtigen. Ein Detachement von 90 Huaven und 100 Mexikanern warf ihn jedoch zurück und brachte ihm einen empfindlichen Verlust bei. Puebla wandte sich hierauf südlich über Florida, stieß aber hierbei auf die Kolonne, welche Oberst de Pothier persönlich führte und die vermutlich der Besatzung von Balle de Santiago zu Hilfe gezogen war, und erlitt eine erneuerte Niederlage. Wie es heißt, so sollen nun auf Befehl des Marschalls drei mobile Kolonnen, und zwar eine aus Queretaro, die zweite aus Leon

Mädchenchor der Anstalt geschult ist und überhaupt ließen sämtliche Leistungen der Jünglinge erkennen, daß auch in musikalischer Hinsicht für die Bildung derselben tüchtige Lehrkräfte wirken.

Wir rufen daher der Instituts-Leitung in ihrem Streben, Gediegene zu leisten, vollen Beifall zu und freuen uns, nächstes Jahr abermals eine so gelungene Produktion erwarten zu dürfen.

— Vorgestern stürzte der siebenjährige Schuhmacherssohn Alois Burger in der Stadt Nr. 149 vom Gange des ersten Stockes in den Hofraum herab und erlitt, nebst mehreren Kontusionen, einen Bruch des linken Oberschenkels. Der Knabe hat sich auf das eiserne Gitter des Ganges geschwungen, bekam das Übergewicht und fiel herab.

— Die Wahl des Herrn Professors Dr. Oskar Schmidt zum Rector Magnificus der Grazer Karl-Franzens-Universität wurde h. Orts genehmigt.

— Der k. k. Hauptmann Herr Steiger von Amstein in Graz gibt einen „Gendarmerie-Kalender für 1866“ heraus, welcher auch poetische Beiträge enthalten soll.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 19. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben den Fortbestand des Institutes der Frauen vom hl. Herzen Jesu zu Graz bewilligt.

— Die kroatisch-slavonische Hofkanzlei hat den Antrag des Statthaltereirathes wegen Nichtbestätigung der Statuten der bis jetzt in Agram de facto bestehenden Theater-Aktien-Gesellschaft genehmigt und die Übergabe des Theater-Aktien-Fonds an die Administration der Landesbehörde angeordnet.

— Ein Wiener Korrespondent der letzten Nummer der „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich sehr angelebentlich mit den österreichischen Preßzuständen und bestätigt auch, daß man sich höchsten Orts mit einer Amnestie in Preßsachen beschäftige.

— An den bevorstehenden großen Manövern der russischen Armee bei Warschan werden auch österreichische Generäle und Offiziere teilnehmen. Die darauf Bezug nehmende Einladung ist bereits in Wien eingetroffen.

## Vermischte Nachrichten.

An die „Ministerwechsler in Wien“ richtet Glasbrenner folgende Verse: „Was lasset Ihr das Staatschiff feiern und suchet hin und her und freuz und quer. — Gewandte Rüderer! Das Schiff wird flott, wenn wir nur richtig — steuern. — Die unterthänigsten österreichischen Unterthanen.“

— Von der Witwe des verstorbenen Scharfrichters Hofmann wurde der Kommune Wien der letzte Rest vom bestandenen hochnothpeinlichen Gericht, „das Rad“ nämlich, übergeben, mit welchem vom Großvater des verstorbenen Hofmann noch der letzte Akt des „Räders“ an dem Kassier Zahlheim verübt wurde. Das „Rad“, welches sich von einem gewöhnlichen Wagenrad nicht viel unterscheidet, nur daß es am unteren Theile mit einem etwa 12 Zoll langen und 3 Zoll breiten Messer versehen ist, hat vom Zahne der Zeit bereits gelitten, das Holz ist faul geworden,

und die dritte aus Toluca aufgeboten worden seien, um die Dissidenten Mechoacan's einzuschließen, eine Operation, die ihre Schwierigkeit haben dürfte.

Eine gleiche Absicht soll den letzten Nachrichten zufolge auch jenen Truppenbewegungen zu Grunde liegen, welche in diesem Augenblick gegen Negrete im Werke sind. Danach hat General Almard Chihuahua besetzt, um zu verhindern, daß der Juarezgeneral nicht gegen Westen entkomme; zwischen Chihuahua und Parras, einer Stadt im südlichen Theile der Provinz Coahuila an der Grenze der Wüste Bolson de Mapimi, sollen Truppen der Division des Generals Neige aufmarschiert sein; weiter östlich davon ist

Saltillo von hinzüglichen Streitkräften unter Kapitän Ney besetzt, während nach der Pacifikation des Berges Huasteca es dem General Casanova möglich geworden war, Kantonements im Norden von Tamaulipas zu nehmen und so den Dissidenten die Verbindung mit Texas und der Küste zu sperren. Die Stadt Camargo, gegenüber von Rio Grande-City oberhalb Matamoras, ist von kaiserlichen Truppen occupiert worden, wodurch auch die Provinz Nuevo Leon gegen die Grenze der Vereinigten Staaten isolirt erscheint. Der Ausweg, welcher sich den Dissidenten durch die Entblösung von Tampico nach der Südostküste von Tamaulipas noch zeigte, ist in letzter Zeit durch daselbst frisch gelandete kaiserliche Truppen ebenfalls versperrt worden, so daß es nunmehr nicht unmöglich scheint, daß hiedurch Negrete gezwungen wird, zu kapitulieren, oder aber seine Truppen aufzulösen.

(Dr. Adpft.)

wie das Justizsystem, das solche Mordinstrumente geschaffen.

— Ein sehr interessantes Stück von Alt-Wien wird mit dem beabsichtigten Umbau im Innern des Stephansturmes verschwinden, nämlich die Kegelbahn im kleinen Zimmer neben der Wohnung des Thurmwächters, die in alten Zeiten an Sonntagnachmittagen den Gesellen zur Unterhaltung diente. Mit dieser Kegelbahn steht eine der ältesten Sagen Wiens in Verbindung. Als nämlich einst ein wüster Trunkenbold noch während des Abendgeläutes im Berg-hofe (am hohen Markt) schlemmte und Kegel spielte, wobei er die Fertigkeit besaß, stets „alle neun“ zu schieben, erschien ihm ein in Grau gekleidetes Männlein, das ihn zum Gebete mahnte. Der Schlemmer forderte dasselbe aber höhnisch auf, lieber mit ihm nach der Kegelbude auf den Stephansturm zu gehen und dort wettzuschieben. Als sie hinaufgekommen waren, warf der Wüstling einen Kegel auf den Platz hinunter, und meinte spöttisch: der Graurock solle doch jetzt „alle neun“ schieben. Aber dieser rief: „Der Tod schiebt auch neun, wo nur acht sind!“ warf die Kugel und der Freveler stürzte entsezt zu Boden. Bis in das 18. Jahrhundert war es fortan Sitte, für das Heil der armen Seele des Verdammten oben einen Schub zu thun. Kaiser Joseph II. soll bei einem Besuche des Stephansturmes ebenfalls einen Schub gethan haben.

— Den Großglockner haben heuer bestiegen, und zwar am 8. und 10. Juni; Sechs Herren aus England, deren Namen unleserlich sind. Gustav Freiherr von Bertolsheim; Ludwig Graf Norman mit Tochter Amalie. Am 17.: Alois Frommann Gemalin und Josefine Felber, aus Marburg. Am 22.: Johann Tschandara aus Pest; v. Salisch, k. preuß. General a. D., von Berlin. Am 23.: Franz Ritter von Hödringsperg, k. k. Oberst in Pension; v. Steinbüchel-Rheinwall. Am 24.: Karl Fürst zu Liechtenstein. Am 25. und 26.: Otto Ball, k. k. Brome Wits und Friedrich Wits, aus Gloucester in England. Ferdinand Roninger aus Wien; zwei Herren aus England, deren Namen unleserlich sind.

— In Venetien verspricht man sich eine vorzügliche Weinernte; alle alten Vorräthe werden zu Spottpreisen, eine Maß zu 5 kr. verkauft.

— Die Dresdener Festzeitung theilt mit, daß der Restaurator Oskar Renner, welchem während des Sängerfestes die Versorgung der Festhalle mit Bier und kalter Küche übertragen worden, an Vorräthen angeschafft habe: 1100 Pfund Hamburger Rindsfleisch, 560 Pfund Cervelatwurst, 1800 Stück Schinken, 1500 Pfund Caviar, 1500 Kannen Tafelbutter, 2000 Pfund Schinkenbutter, 60.000 Stück Eier, 10 Tonnen Hähnchen, 12 Laibe Schweizerkäse, 12.000 Semmeln pro Tag, 2000 Pfund Brod pro Tag, 25 Ochsenhinterviertel pro Tag, 100 Kalbskeulen pro Tag, kolossal Massen von Geschirr, Tellern, Messern und Gabeln u. s. w. Außerdem auch 80.000 Festpolake.

— Die Dresdener Sängerhalle ist bereits für 80.000 Thaler nach Nürnberg verkaft, wo das zweite Bundessängerfest sein soll.

— Ein Engländer, dem der Wind auf einer Eisenbahnfahrt den Hut vom Kopfe entführte, warf gelassen auch die Hutschachtel durch das Wagenfenster. Alles lachte. „Ist der Hut zum Kukuk,“ sagte ein deutscher Jüngling, „mag auch das Futteral mitgehen.“ „Im Gegentheil,“ erwiederte der Engländer, „die Schachtel soll mir meinen Hut wiederbringen, denn in ihr steht mein Name; nur findet der Bahnwärter diese auch und ich erhalte meinen Hut unzweck und in der Schachtel zurück.“ Und so geschah es auch.

— Die Gesamtbevölkerung Mexiko's beträgt der „France“ zufolge, laut den letzten Volkszählungen 8,218.000 Menschen. Nach Mexiko, welches 200 Tausend Einwohner zählt, kommen Puebla mit 75 Tausend Einwohner, Quadalajara 70.000 Einwohner, Guanajuato 63.000 Einwohner, Queretaro 48.000 Einwohner, Matamoras 41.000 Einwohner.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Florenz, 18. Juli. (Dest. Btg.) Der Senator Conte Ponati wird mit Bestimmtheit als Nachfolger Begezzis genannt, um die Verhandlungen mit Rom fortzusetzen.

Paris, 18. Juli. (M. Fr. Pr.) Reisende, die aus Spanien kommen, und Madrider Briefe schildern übereinstimmend die Lage als so düster, daß die Königin, wenn sie Frankreich besucht, kaum nach Spanien zurückkehren werde. Fast sämtliche spanische Bischöfe agitieren zu Gunsten der karistischen Partei, von welcher große Geldsummen nach Navarra und Catalonia gesandt wurden.

Brüssel, 18. Juli. (Dest. Btg.) Die Wiederaufnahme der römisch-italienischen Verhandlungen wird als wahrscheinlich betrachtet. Frankreich beabsichtigt, in Rom den Vorschlag zu machen, das even-

tuelle Ergebnis derselben unter die Garantie der Großmächte zu stellen.

Vera-Cruz, 28. Juni. Gerichtsweise verlautet, Kaiser Maximilian werde nächstens durch Dekret die Provinzen Sonora und Durango an Frankreich als Unterpfand abtreten.

New-York, 8. Juli. Gestern erfolgte die Hinrichtung der Verurtheilten.

Eine bedeutende Anzahl Bundesstruppen landete an der Küste von Texas und der Mündung des Rio-grande.

## Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 19. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 9 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 97 Btr. 45 Pf., Stroh 65 Btr. 80 Pf.), 96 Wagen und 11 Schiffe (50 Klafter) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 3.52 (Magazins-Preis fl. 3.90); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 2.70); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 2.26); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 1.85); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 2.90); Heiden fl. 3. (Mg. Pr. fl. 3.20); Hirse fl. — (Mg. Pr. fl. 2.50); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 2.76); Erdäpfel fl. 2. (Mg. Pr. fl. 2.50); Linsen fl. 4. (Mg. Pr. fl. 4.50); Erbsen fl. 3.70 (Mg. Pr. fl. 4.50); Fisolen fl. 3.75 (Mg. Pr. fl. 4.50); Rindfleischmalz pr. Pf. 50, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 34, geto geräuchert kr. 44; Butter kr. 45; Eier pr. Stück kr. 1 1/2; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 16—18, Kalbfleisch kr. 16, Schweinefleisch kr. 22, Schöpfenfleisch kr. 10; Hähnchen pr. Stück kr. 19, Tauben kr. 12; Heu pr. Btr. fl. 1.30, Stroh kr. 80; Holz (Mg. Pr.), hartes 30", pr. Klafter fl. 8.50, geto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Neustadt, 17. Juli.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 4.40; Korn fl. 2.90; Gerste fl. 2.40; Hafer fl. 1.50; Halbfrucht fl. 3.40; Heiden fl. 2.80; Hirse fl. —; Kukuruz fl. 2.90; Erdäpfel fl. —; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.16; Fisolen fl. 4.50; Rindfleischmalz pr. Pfund kr. 40; Schweineschmalz kr. 40; Speck, frisch kr. —; geto geräuchert kr. 35; Butter kr. 45; Eier pr. Stück kr. 1; Milch pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18; Kalbfleisch kr. 14; Schweinesfleisch kr. —; Schöpfenfleisch kr. 10; Hähnchen pr. Stück kr. 25; Tauben kr. 18; Heu pr. Btr. fl. 1.50, Stroh fl. 1.20; Holz hartes, pr. Klafter fl. 6.20, geto weiches fl. —; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4. —, geto weißer fl. 3. —.

## Ergebnis der Sammlungen für das zu errichtende Kinderspital.

(Veröffentlicht durch das konstituerte prov. Damen-Comité.)

(Fortschreibung.)

	Einmalige Spende. Jähr.
Herr Straksman . . . . .	1 —
Ungenannt . . . . .	2 —
Frau Therese Tyssen . . . . .	2 —
Herr Dr. Sajiz . . . . .	2 —
Herr Heinrich Sajiz . . . . .	2 —
Fran Maria Krisper . . . . .	10 —
Frau Josefine Ahačić . . . . .	5 —
Ungenannt . . . . .	30 —
Herr Niemann . . . . .	1 —
Frau Maria Tieftrunk . . . . .	3 —
Herr Traun . . . . .	1 —
Ungenannt . . . . .	20 —
Herr Heinrich . . . . .	2 —
Frau Maria v. Luschau . . . . .	5 —
Frau Fanni Gintl . . . . .	2 —
Frau Sophie v. Rechbach . . . . .	5 —
Frau Amalia Gräfin Lichtenberg . . . . .	5 —
Frau Ursula Ternik . . . . .	5 —
Herr Heinrich Kaiser . . . . .	3 —
Herr Döberlet . . . . .	3 —
Herr Johann Komar . . . . .	2 —
Herr Dachs . . . . .	1 —
6 Ungenannte in der Krakau-Borstadt . . . . .	5 70 —
Frau Maria Perles . . . . .	1 —
Herr Andreas Bitterer . . . . .	1 —
Herr Morre . . . . .	30 —
	Summa 70 50 —
	Summa des letzten Ausweises 3571 9 289 20
	und 6 Silberthalser.
	Hauptsumme 3641 9 289 20
	und 6 Silberthalser.
2 vollständige Betten, 1 Kinderbettchen, 2 Polster, 1 Matratze, Rosshaare für eine Matratze und 2 Strohsäcke.	(Fortschreibung folgt.)

## Telegraphische

Efekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.  
Den 19. Juli.  
5% Metalliques 70.10 1860-er Anleihe 91.70  
5% Nat.-Anleh. 75.15 Silber . . . 107.25  
Baufaktien : 796. — London . . . 109.60  
Kreditaktien : 177.30 k. k. Dokaten 5.24%.

Lottoziehung vom 19. Juli.  
Triest: 30 88 1 50 49

## Fremden-Anzeige

vom 17. Juli.

## Stadt Wien.

Die Herren: Panzigh, f. k. Feldarzt, von Rzeszow. — Wallenstein, Handlungs-Reisender, von Prag. — Panjan, Handelsmann, von Polenland. — Bezel, Handelsmann, von Goitsch. — Tock, Kaufmann, von Triest.

(1457—1) 3. 4726.

## Erekutive Feilbietung.

Von der k. Comitats-Gerichts-Tafel in Agram wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Frau Anna Horstig durch den Advokaten Herrn Krestić wegen schuldigen 2100 fl. c. s. c. die executive Feilbietung der Güter dolnji Lović und Krasinci als Eigenthum des Herrn Daroslav Tomić gehörigen, auf 97.478 fl. 80 kr. öst. Währ. gerichtlich geschätzten und im Grundbuchs-Protokolle der Gemeinde Vodina Nr. 16, Dvorisće Nr. 16, Gemeinde Ferenci Lović Nr. 73 eingetragen, mit dem Beifügen bewilligt, daß hiezu zwei Termine angeordnet waren, und daß der erste am 31. October 1864 erfolglos geblieben, während der zweite Termin am 12. December 1864 abgehalten wurde, — die abgehaltene Lizitation aber laut Entscheidung der k. Banatafel vom 12. Juni 1865, Z. 258 bestätigt, durch die k. Septemviral-Tafel vom 21. Juni 1865, Z. 3622, für nichtig erklärt worden ist.

Demzufolge wird hiemit ein neuer zweiter Termin auf den

25. September 1865, Vormittags 9 Uhr, bei dieser k. Comitats-Gerichts-Tafel angeordnet, bei welchem die genannten Güter, da sie bei der ersten Lizitation nicht um den Schätzungs-wert verkauf wurden, auch unter dem Schätzungs-Werthe hintangegeben werden.

Hiezu werden Käuflustige mit dem Beifache eingeladen, daß der Käufer die auf den benannten Gütern pfandweise versicherten Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Gerichtes übernehmen müsse, und daß die weiteren Lizitations-Bedingnisse, das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt hiergerichts eingesehen werden können.

Endlich werden Alle, welche, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekar-Recht auf obige Güter erworben zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verkaufe der benannten Güter so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigens sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschillings-Wertheilung ohne ihrer Beiziehung vorgenommen, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.

Agram am 5. Juli 1865.

## Elephant.

Die Herren: Lichtensteiger, Handelsmann, von Triest. — Welner, Handelsmann, von Papa. — Lenzel, Handelsmann, von Blana. — Gauersdorf Kaufmann; Böller, Handelsmann, und Dr. Eisner von Wien. — Hanauer, Handels-Agent, von Triest. — Krautserl von Planina.

## Bayerischer Hof.

Die Herren: Geisinger, Ingenieur-Baustoffant, und Göts, Pharmacien, von Amberg.

## Mohren.

Die Herren: Bauer, Ingenieur, von Benedig. — Trummer, Diurnist, von Leibniz.

(1460—1)

## Zu verkaufen

ein Fortepiano und 2 eiserne zusammenlegbare Bettstätten mit elastischem Einsatz (Spiralits) im Verpflegungs-Magazins-Gebäude, 2. Stock

Broj 4726.

## Oglas.

Kralj sudbeni stol županije zagrebačke daje ovim na znanje, da je na molbu gosje udove Ane Horstig po odvt. g. Krestiću radi dužnih 2100 fr. a. v. sp. dozvolio overšnu dražbenu prodaju dobarah dolnji Lović i Krašinci spadajućih na vlastnost g. Daroslava Tomića što no su na 97.478 fr. 80 n. a. vr. sudbeno procijenjene i u gruntovnici obćine Vivodina br. 16., Dvorisće pod broj 16. obćine Ferenci Lović pod br. 73 upisane, te da su u tu sverhu dva roka opredijena bila, i to prvi na dan 31. listopada 1864, koji je beruspješan ostav, dočim je kod drugog dražbenog roka na dan 12. prosinca 1864, obderžavanog druga ota dražbena prodaja u sliedstvu riešitbe hanskog stola od 12. lipnja 1865, br. 258, i poturđjene po stolu sedmorične 21. lipnja 1865, br. 3622, ukinuta, to se u sliedstvu pomenute riešitbe na novo drugi dražbeni rok na dan

25. rujna 1865,

u 9 satih prie podne u pisarni suda ovog odredjuje. Dražbeni uvieli mogu se u pismohrani suda ovog uviditi.

Pozivlju se indi svikolici, koji bi otu nepokretninu kupiti želili k dražbi stim dodatkom, da će se ta nepokretnina, dočim se kod perve dražbe za više prodala nije nego je procijenba, to će se kod ote druge dražbe i izpod procijene najboljemu nudioču izručiti, zatim da je kupac dužan uknjižene za nju dugove, na koliko će kupovnina dovoljna biti, po naputku suda na se primiti, i napokon, da se procijenjeni zapisnik i gruntovički izvadak mogu kod ovog suda čitat.

Konačno se još pozivlju i svikolici, koji premda nisu o dražbi napose ubavjestjeni ipak misle da su upisom u javne knjige na gori navedenu nepokretninu kakovo založno pravo stekli, da to svoje pravo tim sigurnie pred izmakom naznačene prodaje ovom sudu prijave, što će se u protivnom slučaju samim sebi pripisat morat, akoli se dio bav kupovnine bez njih preduzme i njih akoli se na taj način kupovnina icerpi ništa nezapade.

Kralj. župan. sudbeni stol.

U Zagrebu dne 5. srpnja 1865.

(1447—3)

Nr. 3004.

## Erinnerung

an den unbekannt wo abwesenden Markus Jonke von Thal.

Von dem k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, wird dem unbekannt wo abwesenden Markus Jonke von Thal hiermit erinnert:

Es habe Georg Schneller von Tschernembl Nr. 14 wider dieselben die Klage auf Eigenthumsanerkennung der im Grundbuche der Herrschaft Pölland sub Tom. XVIII, Fol. 301 eingetragenen Realität sub prae. 10. Mai 1. Z. 3. 300, hieramts eingebroacht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssatzung auf den

28. Juli 1. Z.

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 18 allerh. Entschl. vom 18. Oktober 1845 angeordnet, und dem Geflagten wegen seines unbekannten Aufenthaltes Ivan Schneller von Thal als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständiget, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, am 11. Mai 1865.

(1448—3)

Nr. 3048.

## Erinnerung

an den unbekannt wo abwesenden Geflagten Johann Četk von Grobnaraiž und Michael Kozlau.

Von dem k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, wird dem unbekannt wo abwesenden Geflagten Johann Četk von Grobnaraiž und Michael Kozlau hiermit erinnert:

Es habe Viktor Uzlander von Freiburg, durch Dr. Preuz, wider dieselben die Klage auf Zahlung pr. 1324 fl. 22 fr. sub prae. 11. Mai 1. Z. 3. 3048, hieramts eingebroacht, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagssatzung auf den

28. Juli 1865.

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 a. G. O. angeordnet, und den Geflagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Markus Jonke von Borschloß als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, am 12. Mai 1865.

(1449—3)

Nr. 2511.

## Erinnerung

an den unbekannt wo befindlichen Georg Sterk von Borschloß.

Von dem k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, wird dem unbekannt wo befindlichen Georg Sterk von Borschloß hiermit erinnert:

Es haben die Handelsleute Treun und Sojz, durch Dr. Pongrož von Lajbach wider denselben die Klage auf Zahlung von 503 fl. 33 fr. sub prae. 19. April 1865, Z. 2511, hieramts eingebroacht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssatzung auf den

25. Juli 1865.

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 29 a. G. O. angeordnet, und dem Geflagten wegen seines unbekannten Aufenthaltes Herr Dr. Preuz von Tschernembl als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständiget, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen habe, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, am 20. April 1865.

(1450—3)

Nr. 3290.

## Erinnerung

an die unbekannten Rechtsnachfolger ob der Weingarten-Parzelle Nr. 246,

Steuer-Gemeinde Deblizh.

Von dem k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, wird den unbekannten Rechtsnachfolgern ob der Weingarten-Parzelle Nr. 246 a, Steuer-Gemeinde Deblizh hiermit erinnert:

Es habe Maria Rom von Meyerle durch Dr. Preuz, wider dieselben die Klage auf Erstzung sub prae. 22. Mai 1865, Z. 3290, hieramts eingebroacht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssatzung auf den

28. Juli 1865,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 18 der allerh. Entschließung vom 18.

Okt. 1845 angeordnet, und den Geflagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Johann Virant von Tschernembl als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständiget, daß sie allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, am 23. Mai 1865.

(1451—3)

Nr. 1896.

## Erinnerung

an den unbekannt wo abwesenden Johann Agnizh von Swibnik.

Von dem k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, wird dem unbekannt wo abwesenden Johann Agnizh von Swibnik hiermit erinnert:

Es habe Johann Meierle von Tschernembl wider denselben die Klage auf Erstzung der Realität sub Tom. 28. Fol. 159 ad Grundbuch Herrschaft Pölland eingetragenen Realität sub prae. 20. März 1865, Z. 1896, hieramts eingebroacht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagssatzung auf den

28. Juli 1865,

früh 9 Uhr, mit dem Anhange des §. 18 der allerh. Entschließung vom 18. Okt. 1845 angeordnet, und dem Geflagten wegen seines unbekannten Aufenthaltes Josef Hrella von Tschernembl als Curator ad actum auf seine Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen wird derselbe zu dem Ende verständiget, daß er allenfalls zu rechter Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und anher namhaft zu machen haben, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator verhandelt werden wird.

k. k. Bezirksamt Tschernembl, als Gericht, am 21. März 1865.

(1442—3)

Nr. 11316.

## Zweite

## erekutive Feilbietung.

Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edikte vom 22. Mai 1865, Z. 8219, wird kund gemacht, daß, da zur ersten Feilbietung-Tagsatzung am 10. d. M. kein Käuflustiger erschienen ist, zur zweiten auf den

24. Juli 1865 angeordneten zweiten Feilbietung des dem Johann Straßscher gehörigen Geschäftsforderung von 105 fl. mit dem vorigen Anhange geschrieben wird.

k. k. städt. deleg. Bezirksgericht Lajbach am 11. Juli 1865.

(1459—1)

## Verkaufs-Anzeige.

Ein gemischtes Waaren-Geschäft (Eisen- und Spezerei) auf einem guten Posten in Klagenfurt, worauf bis jetzt ein Verkauf von 36- bis 40000 fl. gemacht wurde, wird unter günstigen Bedingungen verkauft.

Das Näherte bei Herrn Anton Krisper in Lajbach.